



A202, A02863-Schä/no

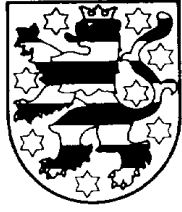
## Pressemitteilung vom 7. Mai 2020

### **Finanzielle Auswirkungen der Corona-Pandemie: 50 Mio. Euro Soforthilfe reichen bei Weitem nicht aus!**

**In seiner jüngsten Sitzung hat sich das Präsidium des Gemeinde- und Städtebundes Thüringen sehr eingehend mit dem Gesetzentwurf der Fraktionen DIE LINKE, der SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN für ein Thüringer Gesetz zur Umsetzung erforderlicher Maßnahmen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie beschäftigt. Dieser Gesetzentwurf soll am Freitag, dem 8. Mai 2020 in den Landtag eingebracht und erstmals beraten werden.**

Vergeblich sucht man in diesem Gesetzentwurf eine gesetzliche Regelung zur Höhe einer finanziellen Beteiligung des Landes an den Corona-bedingten finanziellen Ausfällen der Kommunen und findet damit zwangsläufig schon gar keine Regelungen über eine mögliche Verteilung. Lediglich im beigefügten Wirtschaftsplan des Sondervermögens „Thüringer Corona-Pandemie-Hilfefonds“ findet sich ein Haushaltsansatz von 50 Mio. Euro. Bis zu diesem Betrag kann daher, wer auch immer dies entscheidet, an welche Kommune auch immer, eine noch näher festzusetzende Summe gezahlt werden.

Nach Auffassung der Mitglieder des Präsidiums des Gemeinde- und Städtebundes Thüringen ist dieses Vorhaben weit weg von der Realität, wie sie sich in Thüringer Kommunen darstellt. Dabei wurde dem Gesetzentwurf durchaus eine stimmige und den tatsächlichen Gegebenheiten entsprechende Analyse vorangestellt. Danach ist durch die Corona-Pandemie mit deutlichen Steuermindereinnahmen für die Thüringer Kommunen im Jahr 2020 zu rechnen. Insbesondere bei der Gewerbesteuer, den Einnahmen aus den Gemeindeanteilen aus der Umsatz- und Einkommenssteuer dürften in Folge der Corona-Pandemie massive Einbrüche zu verzeichnen sein. Zudem wird mit verringerten Einnahmen aus Gebühren, Entgelten oder Gewinnausschüttungen kommunaler Unternehmen gerechnet. In Folge der Corona-Pandemie und der damit voraussichtlich einhergehenden erhöhten Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit wird auch ein Anstieg der sozialen Ausgaben für die Thüringer Kommunen erwartet. Hinzu kommen höhere Personalkosten im Bereich der



Ordnungs- aber auch der Gesundheitsämter. Jedoch geht die daraus gezogene Schlussfolgerung, diese Haushaltsverschlechterungen über kommunale Kredite zu finanzieren, eindeutig in die falsche Richtung: **Kommunale Verschuldung ist kein Instrument zur Krisenbewältigung.**

Durch die Corona-Pandemie und die zu ihrer Eindämmung veranlassten staatlichen Regulierungsmaßnahmen steht den Kommunen ein massiver kommunaler Finanzeinbruch in einem seit dem Zweiten Weltkrieg nicht erlebten Ausmaß bevor. Vor allem bei den gemeindlichen Gewerbesteuererträgen, die im Freistaat Thüringen in diesem Jahr mit ca. 800 Mio. Euro eine zentrale Finanzierungssäule der Kommunen sind, sind gravierende Ausfälle zu erwarten. Steuerstundungen, Aussetzung und Erstattung von Gewerbesteuervorauszahlungen schwächen die Gemeindefinanzen bereits jetzt. Aktuelle Schätzungen für Nordrhein-Westfalen zeigen, dass als realistische fiskalische Folgenabschätzung für die Kommunen von etwa 500,00 Euro pro Einwohner ausgegangen werden muss. Übertragen auf den Freistaat Thüringen würde dies bei einer Einwohnerzahl von ca. 2,14 Mio. Einwohner Haushaltsverschlechterungen für die Kommunen von ca. 1 Mrd. Euro bedeuten.

Das Land darf seine Kommunen hier nicht im Stich lassen, sondern ist in der Pflicht, die finanzielle Handlungsfähigkeit seiner Kommunen zu garantieren. Die Mitglieder des Präsidiums des Gemeinde- und Städtebundes Thüringen fordern daher das Land nachdrücklich auf, den vorerwähnten Gesetzentwurf dringend nachzubessern und die Corona-bedingten finanziellen Ausfälle der Kommunen zu kompensieren und dadurch die Finanzierung der kommunalen Daseinsvorsorge sicherzustellen. Hierzu ist eine Aufstockung der vorgesehenen Soforthilfe ebenso dringend erforderlich, wie Regelungen über die Verteilung der Finanzmittel, wobei ein antragsloses und mit geringstem Verwaltungsaufwand umsetzbares Auszahlungsverfahren im Fokus stehen muss.